

0491

HEILIGE GEFÄSSE FÜR GOTT

HEILIGE GEFÄSSE FÜR GOTT

„Sende Dein Licht und Deine Wahrheit,
dass sie mich leiten und bringen zu Dei-
nem heiligen Berge und zu Deiner Woh-
nung, dass ich hineingehe zum Altar Got-
tes, zu dem Gott, der meine Freude und
Wonne ist.“

(Ps. 43,3 und 4)

Diese Verse singen wir in der vollständigen Feier der heiligen Eucharistie immer dann, wenn die Gefäße vom Darstellungstische zum Altar hinaufgereicht werden. Beides geschieht zugleich: das Singen und das Hinauf reichen der Gefäße. Dies ist das Zeichen, dass nun der eigentliche eucharistische Dienst, der Opferdienst, beginnt. Was vorangegangen war, ist der vorbereitende Dienst, und es ist wichtig zu wissen, dass sich dieser aus drei Teilen zusammensetzt.

Der 1. Teil ist ein Akt der Demütigung; er beginnt mit dem Sündenbekenntnis und endet mit dem Ruf: „HErr, erbarme Dich unser.“

Der 2. Teil dient dem Zweck des Verlesens des heiligen Evangeliums - der frohen Botschaft -

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S5406

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

und wird mit dem Gloria in Excelsis eingeleitet, während der Zelebrant eine Stufe höher steigt.

Der 3. Teil hat den Zweck des Bekenntnisses unseres Glaubens in Wort und Tat; darum stimmen wir das Nicänische Glaubensbekenntnis an und bringen darauf unsere Zehnten und Opfer dar, weil der Glaube ohne Werke tot ist.

Wir sehen, dass zwischen diesen drei Teilen des einleitenden, vorbereitenden Dienstes ein Zusammenhang besteht: Zuerst das allgemeine Bekenntnis der Schuld, dann das Evangelium - die frohe Botschaft der Vergebung - und drittens der Ausdruck unseres Glaubens an das Evangelium. Nach dem einleitenden Dienst beginnt der eigentliche eucharistische Dienst. Es werden die Gefäße heraufgereicht und auf den Altar gestellt; währenddessen singt die Gemeinde: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit..“, und gerade diesen Vers des 43. Psalms wollen wir zum Gegenstand unserer Betrachtung machen, und zwar im Zusammenhang mit der Handlung des Hinaufreichens der Gefäße.

Die nächstliegende Bedeutung dieses Psalmwortes an dieser Stelle der heiligen Eucharistie ist leicht zu begreifen. So wie die Gefäße zum Altar hinaufgetragen und auf den heiligen Platz gestellt wer-

den, so werden wir in diesem Gesang, wo auch wir uns erheben mögen, in das obere Heiligtum versetzt, um als priesterliches Volk in Gemeinschaft mit unserem Hohenpriester Dessen Opfer würdig zu feiern, in Gemeinschaft mit Ihm unsere Gelübde darzubringen und immer wieder zu erneuern. Das mögen die Gedanken sein, die jeden einzelnen bei diesem Gesang bewegen. Lasst uns aber ein wenig weiter ausholen und nachsinnen:

„Sende Dein Licht und Deine Wahrheit“ oder ... Dein Licht und Dein Recht. Zu dem kostbaren Amtskleiderschmuck des alttestamentlichen Hohenpriesters gehörte auch das Amts- oder Brustschildlein, das in Mose 2, 28 als erstes genannt und ausführlich beschrieben wird. Soviel wir aus dieser Beschreibung ersehen können, war es viereckig, eine Spanne lang und eine Spanne breit und zweifach - wahrscheinlich in Gestalt einer Tasche -, auswendig aus kostbaren Stoffen und mit 12 Edelsteinen geschmückt; und Mose sollte in das Amtsschildlein hineintun „Licht und Recht“ (die Urim und Thummim), Licht und Wahrheit. Die sollte Mose in die Tasche hineintun. Es müssen wohl irdische Dinge gewesen sein. Jüdische Ausleger meinen, es seien 2 Edelsteine gewesen, ein lichter und ein dunkler. Wir aber wissen mehr von diesen Dingen, nämlich den Zweck dieser Anordnung. Wenn es in einer schwierigen, die ganze

Gemeinde betreffenden Angelegenheit Gottes Willen zu erforschen galt, dann ging der Hohepriester in seinen Amtskleidern in das Heiligtum und warf dort das Los vor Gott. Diese Art der Erkundung des Willens Gottes war im alten Bunde die gewöhnliche Ordnung; so erkundete der Hohepriester durch das „Licht und Recht“, was hier der vollkommene Wille Gottes in irgendeiner die ganze Gemeinde betreffenden Angelegenheit sei.

Im Kommuniongebet am Pfingstfeste beten wir, dass Gott die Schatten des alten Gesetzes in das Wesen des Leibes Christi verwandelt hat, und das trifft auch auf das Amtsschildlein zu. Jesus Christus, der wahre Hohepriester, auch Er hat Sein Amtsschildlein, damit Gott Seinen vollkommenen Willen in der Kirche kundtue. Verschiedene prophetische Aussprüche bezeichnen hiermit das Prophetenamt unter apostolischer Leitung. Das ist das „Licht und Recht“ des Hohenpriesters im neuen Bunde!

Epheser 3,5 spricht von einem Geheimnis, „das in den vorigen Zeiten den Menschenkindern nicht kundgetan ist, wie es nun offenbaret ist Seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist“. Das also ist „Licht und Recht“ im neuen Bunde. Es fällt auf, dass im 3. Vers des 43. Psalms das Licht zuerst genannt wird, während der Apostel Paulus betont,

dass der HErr aufs erste die Apostel gesetzt hat. Das ist kein Widerspruch. Licht ist immer das Erste. Als vor etwa 120 Jahren Gott Sein Werk zur Wiederherstellung Seiner Kirche begann, da gab Er zuerst Licht, prophetische Aussprüche, und erst durch dieses Licht wurde das Amt des Rechts, das Apostelamt, enthüllt. In dem gegebenen prophetischen Lichte ordneten die Apostel das Haus. Das Licht kann nicht ordnen, es beleuchtet aber die Unordnung und setzt den Hausherrn in den Stand, alles in Ordnung zu bringen.

Jetzt sind wir über 50 Jahre ohne das apostolische Amt. Wir haben durch seine Tätigkeit und die Gnade des HErrn viel Licht, viel prophetisches Licht empfangen. Wir wissen sehr viel, was die Kirche jahrhundertlang nicht wusste. Dies bringt uns aber nicht weiter ohne das Apostelamt; darum hat auch der Gesang im 43. Psalm in unseren Tagen eine ganz besondere Bedeutung. Er erinnert uns an unsere Bitte: „Bringe wieder Deine Apostel, sende Dein Licht und Deine Wahrheit“, dass sie uns leiten, dass sie die ganze Kirche vorbereiten und vorwärtsbringen dem herrlichen Ziele entgegen. ja „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, dass sie uns leiten und bringen zu Deinem heiligen Berge“. - Was ist denn das für ein Berg, der Berg Zion? Es ist der Berg, auf dem die Erwählten, die 144 000 mit dem Lamme stehen, die der

HErr allein kennt! „Bringe wieder Deine Apostel“; nur dadurch gibt es ein Vorwärtsschreiten sowohl für uns als Gemeinden als auch für die ganze Kirche vom Sterblichen zur Unsterblichkeit, den Schritt, der uns hinaufbringen wird zum heiligen Berge Gottes! Das sind einige Gedanken über die Bedeutung des angeführten Psalmwortes.

Lasst uns nun ein wenig zur Betrachtung der Handlung des Hinaufreichens der Gefäße übergehen. Während des Gesanges „Sende Dein Licht –.“ treten die Diakonen an den Darstellungstisch und reichen die Gefäße feierlich hinauf, und das ist das Zeichen, dass sie nun gebraucht werden, das Zeichen, dass jetzt der eucharistische Dienst - der Opferdienst - beginnt. In dieser Handlung des Hinaufreichens der heiligen Gefäße liegt aber eine tiefe geistliche Bedeutung, wenn wir nur mit geistlichen Augen sehen und mit geistlichen Ohren hören.

Was sind „Gefäße“ nach der Heiligen Schrift? Wir lesen es im 2. Tim. 2, 20: „In einem großen Hause aber sind nicht allein güldene und silberne Gefäße; sondern auch hölzerne und irdene - - -.“ Das ist der Beruf der Getauften, dazu berufen und ausgesondert vor Grundlegung der Welt. Vorher erwählt, sagt der Apostel (Eph. 1). Gott hat uns verordnet zur Kindschaft, ehe der Welt Grund gelegt ward. Vor Grundle-

gung der Welt hat Gott sich die Getauften erwählt, erkauft zu Gefäßen Seiner Gnade und hat sie verordnet zur Kindschaft, und es steht nirgends geschrieben, dass Gott etliche Menschen vorherbestimmt hätte zur Verdammnis, wie dies eine verderbliche Lehre einer großen Abteilung der Kirche ist. Gott hat niemand vorherbestimmt zur Verdammnis, aber zur Kindschaft, d. h. zu Gefäßen Seiner Gnade.

Vor dem Dienst stehen die Gefäße auf dem Darstellungstisch, dort, wo sie still stehen, abseits vom Altar, verhüllt mit Schleiern, wartend auf ihren Gebrauch. Dies alles ist sinnbildlich. So stehen sie bis zu dem Gesang „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit ---.“ und dann werden sie zum Altar hinaufgetragen. Was bedeutet das?

Gott hat uns vorerwählt zu Gefäßen Seiner Gnade. Noch stehen wir jetzt gleichermaßen, wie die heiligen Gefäße, auf dem Darstellungstisch, abseits, verhüllt mit Stileiern. Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden; noch ist unser Beruf verborgen, noch stehen wir abseits, für Gott bestimmt, aber noch verhüllt, wie die Gefäße mit Schleiern verhüllt sind. Wir können darum denken, dass dies ein Symbol für die gegenwärtige Stellung der Getauften ist. Die Gefäße werden aber enthüllt, der Beruf der Getauften wird offenbar werden, wenn der Gesang erschallt, und

wenn unsere Bitte erfüllt wird, die in diesem Gesang enthalten ist: „Bringe wieder Deine Apostel, sende Dein Licht und Dein Recht.“ Dann werden die Gefäße hinaufgebracht werden, dann werden die Schleier fallen - wie bei den Gefäßen -, dann wird der heilige Beruf der Getauften offenbar werden, wenn sie in ihrer eigentlichen Bestimmung als Priester Gottes und Christi das unverwelkliche Erbteil empfangen.

Die Gefäße auf dem Darstellungstisch sind, außer den Kannen, meist noch leer. In einer großen Gemeinde - in der Hauptkirche in London waren 5 Patenen und 7 Kelche für den Dienst bereit - ist nur in der Hauptpatene das Brot und im Hauptkelch der Wein, und der Inhalt ist etwas sehr Geringes. Dann aber, nach dem Hinauftragen, bei der Konsekration wird er durch die Wirkung des Heiligen Geistes zu dem Kostbarsten, was die Erde trägt: zum Sakrament des Leibes und Blutes Jesu Christi! Dann werden auch die andern Gefäße - eins nach dem andern - mit dem kostbaren Inhalt gefüllt; und hinter diesem Vorgang sehen wir Geheimnisse verhüllt, die wir mit geistlichem Auge schauen können.

Alle Getauften sind Gefäße, für den HErrn bereit. Noch haben sie einen geringen Inhalt, aber doch sind es kostbare Gaben, annehmbar für Gott. Darum dürfen wir sagen: „Wir bringen Dir dar dieses unser Op-

fer zum Zeugnis, dass wir selber sind Dein Eigentum“ - jetzt schon, und jetzt auch für Gottes Dienst bestimmt. Wir können Gott jetzt schon dienen. Paulus ermahnt in seiner christlichen Haustafel die Knechte: „Dienet den Herren nicht mit Dienst vor Augen ---, denn ihr werdet von dem HErrn empfangen die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem HErrn Christo“ (Kol. 3, 22-24). Er ermahnet sie, in ihrem niedrigen, oft sehr grausamen Berufe jetzt schon dem HErrn zu dienen. So müssen auch wir unseren irdischen Beruf ansehen, dann werden wir ihn selbst in einer harten Zeit tragen und recht ausrichten können und nicht mutlos werden. Wir dienen dem HErrn Christo auch mit irdischen Gaben und Kräften. Wir wollen uns aber nicht damit begnügen, sondern wissen, dass wir leere, verhüllte Gefäße sind. Selig sind die Armen! -

Es ist noch nicht erschienen, was wir sein werden.“ Wenn die Gefäße hinaufgereicht werden, dann werden sie, eins nach dem andern, mit dem kostbaren Inhalt gefüllt; und was bedeutet das für alle Gefäße des HErrn? Der Apostel Paulus sagt Eph. 3, 14-19:

„Derhalben beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres HErrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im 'Himmel

und auf Erden, dass Er euch Kraft gebe nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch Seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werdet, auf dass ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da sei die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe; auch erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf dass ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle.“

Womit sollen also die Gefäße gefüllt werden? Mit aller Gottesfülle! Wer ahnt den Inhalt dieses Wortes? Wir haben ein verhülltes, sakramentales Vorbild in der heiligen Eucharistie immer dann, wenn die Gefäße auf dem Altar gefüllt werden, nachdem sie hinaufgebracht worden sind. Nun sagt Johannes das fast unaussprechliche, unfassbare Wort: „Wir werden Ihm gleich sein, denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist“; im gleichen Sinne: das wird das Füllen der Gefäße sein!

Dann geschieht noch etwas mit den Gefäßen auf dem Altar; sie bleiben dort nicht stehen, sie werden dargereicht, wieder herabgereicht an die ganze Gemeinde. So werden sie Werkzeuge des Segens für die Gemeinde, für jeden einzelnen, bis diese eingebracht

werden, angefangen mit denen, die jetzt auf dem Darstellungstisch bereit sind, die dem HErrn nachgefolgt sind, die das Wort Seiner Geduld bewahrt haben, die ausharren bis ans Ende. Und dann, wenn die Auferstehung und Verwandlung beginnt, werden diese mit aller Gottesfülle gefüllten Gefäße dem ganzen Volke, der hungernden und durstenden Gemeinde herabgereicht werden. Uns wird dann nicht mehr, wie noch jetzt, in kleinem Kreise danach verlangen, Segen um Segen zu nehmen, zu essen und zu trinken, sondern wir werden, wenn wir bis ans Ende beharren - auf das Ausharren kommt es an - Gefäße für den HErrn sein, durch die Er ändern geben wird. Dann werden die Vorrathshäuser aufgetan; die verhüllten Gemeinden, die Niedrigen, werden herausgeben einen Vorrat nach dem ändern. Werden wir dazugehören, wir, die wir sehen, wie Hunger und Durst in der großen Gemeinde des HErrn vorhanden ist, so dass viele rufen nach Licht und Wahrheit? Was wird es sein, wenn wir einstehen können und Werkzeuge des Segens sein dürfen für die ganze Kirche?!

Lasst uns noch einen Augenblick bei den leeren Gefäßen verharren. Im z. Buch der Könige lesen wir im 4. Kapitel eine merkwürdige Geschichte von einer Witwe:

„Es schrie ein Weib zu Elisa und sprach: Dein Knecht, mein Mann, ist gestorben ---, nun kommt der Schuldherr und will meine beiden Kinder nehmen zu eigenen Knechten. Elisa sprach zu ihr: Was soll ich dir tun? Sage mir, was hast du im Hause?“

Das ist eine merkwürdige Geschichte, wie so viele im alten Bunde. Ist es nicht etwas Sonderbares, wenn eine Witwe um Hilfe schreit und der Angerufene sagt: „Was hast du denn im Hause?“ Die Witwe antwortete: „Nichts als einen Ölkrug.“ Auf diesen besinnt sie sich. Nichts als einen Ölkrug; da war schon der Weg gewiesen, auf dem für diese Bitte der Witwe die Hilfe kam. Noch eins aber war nötig: „Gehe hin und bitte dir aus leere Gefäße.“ Hinter verschlossenen Türen wurden dann diese Gefäße von dem Wenigen aus dem Ölkrug gefüllt. Wunderbare Fülle; alle Gefäße wurden gefüllt, ein Reichtum wurde offenbar, und es blieb noch übrig!

Verstehen wir die Schatten des alten Bundes? Das Weib ist immer das Bild der Kirche. Sie ist jetzt in einen Zustand gekommen wie eine verlassene Witwe mit schwerer Schuld beladen, und der hartherzige Schuldherr kommt und will ihr ihre Kinder rauben. Da ruft sie zu dem HErrn, wie damals die Witwe schrie in ihrer Not. Das ist die Zeit, in der wir stehen,

wo die Kirche anfängt, ihre Not zu fühlen; und von den Dienern Gottes sind es Tausende in allen Abteilungen der Kirche, die diese Not empfinden. Da steigt ein Schrei auf und als Antwort die Frage: „Was hast du denn im Hause?“ Die Witwe antwortet: „Nichts als einen Ölkrug - mit ein wenig Öl.“ Auf diesen besinnt sie sich, auf diesen Ölkrug, der immer noch da ist, wenn alles andere verschwunden ist. Nein, er ist nicht leer geworden; Er ist da, der gesagt hat: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Er ist nicht von Seiner Kirche gegangen, die da sagt: „Nichts habe ich.“ O, selig Weib, die so sprechen wird. Das ist nicht die stolze Sprache: „Ich bin reich“; auch nicht die übermütige Rede: „Ich sitze wie eine Königin.“ Nein, das ist die Sprache der Kirche, wenn sie ihre Not fühlen wird; sie meint, es sei nur wenig im Ölkrug. Sie hat nicht gewusst, welche Fülle in diesem Ölkrug ist, sie soll es aber in dieser letzten Zeit erfahren, dass in Ihm, dem HErrn, eine Fülle enthalten ist, die für alle Not genügen und als wunderbare Hilfe in der letzten Zeit an der bedrängten Kirche offenbar werden wird: „Gehe hin, und bitte draußen von allen deinen Nachbarinnen leere Gefäße und derselben nicht wenig.“ ja, das sind die Gefäße in allen Abteilungen der Kirche, bei allen Freunden Zions. Leere Gefäße, die bereit stehen, gefüllt zu werden, die der HErr leer gemacht hat von allen eigenen Plänen und Bestrebungen, der Kirche zu helfen. Das ist der Ruf des HErrn an die

wenigen, die in Zion verborgen sind, dass sie sich ausbitten sollen leere Gefäße; sie sollen sich selber vergessen, denn der HErr nimmt den Kindern Zions alle Vorrechte, damit sie ausschauen nach den leeren Gefäßen in der ganzen Kirche. Dann wird der Strom des Segens ausgehen, wenn das Flehen des Heiligen Geistes - der die Kinder Gottes vertritt - ausgehen wird: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit.“ Dann, wenn der HErr Seine vollkommenen Ordnungen in der Kraft des unendlichen Lebens wiederbringt, werden die leeren Gefäße gefüllt werden, und dann kann die Schuld der Witwe bezahlt werden, die Schuld vieler Geschlechter. Dann, wenn der HErr antworten wird auf das Rufen: „Sende Dein Licht, bringe Dein Volk von dem Abgrund herauf“, dann wird das Mittel gegeben sein, wodurch die Schuld bezahlt wird und die Sünden vieler Geschlechter vergeben werden von dem Heilande Jesus Christus, der alle Macht und Mittel hat, die Sünden vieler Geschlechter Seiner Kirche zu vergeben. Ströme des Segens werden fließen und nicht nur die Schuld des Weibes wird bezahlt, sondern es wird auch die Salbung fließen vom Haupte Aarons bis auf Seines Kleides Saum. -

In diesem Zusammenhang lallt uns noch kurz die merkwürdige Schriftstelle Esra 2 betrachten, unter der die Namen derjenigen aufgeführt stehen, die aus der Babylonischen Gefangenschaft herausgeführt

wurden, wie Serubabel usw. Was können und sollen wir aus diesen Namen lernen? Vers 62 heißt es da:

„Dieselben suchten ihre Geburtsregister und fanden keine, darum wurden sie untüchtig gemacht zum Priestertum. Und der Landpfleger sprach zu ihnen, sie sollten nicht essen vom Allerheiligsten, bis ein Priester aufstünde mit dem Licht und Recht!“

Mitten unter diesen endlosen Namenregistern dies unser großes bedeutsames Wort: Licht und Recht - Dann sollten diejenigen, deren Geburtsregister verlorengegangen war, wieder als Priester offenbar werden. Wie mögen diese gerufen haben: „Sende Dein Licht und Dein Recht, dass offenbar werde unser Priestertum.“ Wie viel Tausende in dem jetzigen babylonischen Zustand der Kirche mögen wissen, dass sie zum priesterlichen Geschlecht gehören und zum priesterlichen Dienst berufen sind und doch diesen Dienst nicht ausüben können; wie viel davon im ältesten Teil der Kirche, in der Kirche Roms? Von ihnen allen steigt, wenn auch mit anderen Worten, das Flehen zum Throne Gottes empor: „Sende Dein Licht und Dein Redet“, und der heilige Beruf dieser Erwählten Gottes wird in allen Abteilungen der Kirche offenbar werden; sie werden herausgeführt werden wie damals die 5400 Gefäße, die aus der babylonischen

Gefangenschaft herangebracht wurden (Esra 1) zum Dienste Gottes in Seinem Heiligtum. Das sind Dinge, vor deren Erfüllung wir jetzt stehen; die Lösung derer, die jetzt noch gebunden sind!

Unsere Aufgabe ist es nun, in der Stille nach diesen leeren Gefäßen zu rufen, dass ihre Bande gelöst werde, und nicht nur ihre, sondern auch die aller Getauften, denn sie alle sind Gefäße, bestimmt zum Segen für die ganze Menschheit, auf dass endlich die ganze Schöpfung durch die vollendete Kirche mit dem Labe Gottes erfüllt werde. Dann wird das große Loblied erschallen:

„Jesus Christus hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blute und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und Seinem Vater, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit (Offb. 1, 5 u. 6).